



## Tierschutz im Jagdbetrieb

Entwicklung und Begründung eines Verfahrens  
zur Beurteilung der Eignung von Geschossen  
zur Tötung von Säugetieren

Carl Gremse

## **Bibliografische Informationen der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie;  
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

1. Auflage 2015

© 2015 by Verlag: **Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft Service GmbH**,  
Gießen  
Printed in Germany

ISBN 978-3-86345-300-8

Verlag: DVG Service GmbH  
Friedrichstraße 17  
35392 Gießen  
0641/24466  
[info@dvg.de](mailto:info@dvg.de)  
[www.dvg.de](http://www.dvg.de)

# Tierschutz im Jagdbetrieb

Entwicklung und Begründung eines Verfahrens zur Beurteilung  
der Eignung von Geschossen zur Tötung von Säugetieren

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades des  
Doktors der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.)

eingereicht im Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie  
der Freien Universität Berlin

vorgelegt von

CARL GREMSE

aus Göttingen

2015

# 1 Einleitung und Aufgabenstellung

In Deutschland werden im Rahmen ordnungsgemäßer Jagdausübung jährlich im Durchschnitt rund 1,7 Mio. Säugetiere (Deutscher Jagdverband, 2014) getötet. Die Tötung von Säugetieren im Rahmen ordnungsgemäßer Jagdausübung darf nur vorgenommen werden, wenn dem Tier „nicht mehr als unvermeidbare Schmerzen entstehen“<sup>1</sup>. Der Einsatz von Geschossen aus Jagdgewehren ist das nach Bundesjagdgesetz<sup>2</sup> gebräuchliche und legale Mittel. Damit werden Geschosswahl und Anwendung in einen direkten Zusammenhang zum Tierschutz im Jagdbetrieb gestellt. Bislang gibt es für eine Bewertung der tierschutzgerechten Anwendbarkeit und jagdpraktischen Eignung von Geschossen keine belastbaren Verfahren oder Richtlinien (Krone, 2008). Der Dachverband der deutschen Landesjagdverbände, vormals „Deutscher Jagdschutzverband“, umbenannt 2014 in „Deutscher Jagdverband“, vertritt die Interessen der Jägerschaft. Zum Welttierschutztag 2012 wurde die Verwendung von Geschossen zur Bejagung von Tieren aus Sicht des Verbandes mit Blick auf die Vereinbarkeit von Jagd und Tierschutz kommentiert: „Jagdgeschosse sind so konstruiert, dass sie schnell und damit tierschutzgerecht töten.“ (Deutscher Jagdschutzverband, 2012)<sup>3</sup>. Durch diese Argumentation wird die zeitliche Dauer der Tötung mit dem Grad der Eignung des angewandten Verfahrens in Beziehung gesetzt. Es ergeben sich für die vorliegende Arbeit folgende Grundannahmen:

1. Geschosse, die ausreichend schnell töten, töten tierschutzgerecht.
2. Die tierschutzgerechte Tötung ist von der Konstruktion des Geschosses abhängig.
3. Die Konstruktion von Geschossen, die tierschutzgerecht töten ist möglich.

Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass es Geschosskonstruktionen geben kann, die unter bestimmten Umständen nicht tierschutzgerecht töten. Eine Unterscheidung von Geschosskonstruktionen und den Umständen unter denen diese tierschutzgerecht töten von Geschosskonstruktionen und den Umständen unter denen diese nicht tierschutzgerecht töten, ist notwendig. Diese Arbeit untersucht Einflussfaktoren, die den Ausgang des Tötungsvorganges beeinflussen. Neben ballistischen Parametern werden die Einflüsse von Lichtverhältnissen auf die Jagd auf Schalenwild und unterschiedlicher Bejagungsmethoden (Jagdformen) auf die Wahrscheinlichkeit sicherer Treffer untersucht. Geeignete Prädiktoren für die tierschutzgerechte Tötung von Schalenwild werden datenbasiert bestimmt und ein

---

<sup>1</sup> Nach § 4 Satz 1 des Tierschutzgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 18. Mai 2006 (BGBl. I S. 1206, 1313), das zuletzt durch Artikel 4 Absatz 90 des Gesetzes vom 7. August 2013 (BGBl. I S. 3154) geändert worden ist (Im Folgenden „Tierschutzgesetz“).

<sup>2</sup> Nach § 19 Bundesjagdgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. September 1976 (BGBl. I S. 2849), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 29. Mai 2013 (BGBl. I S. 1386) geändert worden ist (Im Folgenden „Bundesjagdgesetz“).

<sup>3</sup> Pressemeldung des Deutschen Jagdschutzverbandes vom 04.10.2012 zum Welttierschutztag.

messwertbasiertes Verfahren zur Prüfung der Eignung von Jagdgeschossen und der Herleitung begrenzender Schussentfernungen zur Vermeidung von Freilandversuchen an lebenden Tieren wird begründet. Die Ergebnisse dieser Arbeit erlauben, die Bewertung einzelner Tötungshandlungen im Jagdbetrieb auf Schalenwild zu präzisieren. Dazu regeln das Tierschutzgesetz und das Bundesjagdgesetz neben dem „Wann“ (Jagd- und Schonzeiten), „Wo“ (Jagdbezirke) und durch „Wen“ (sachkundige Personen, also Jägerinnen und Jäger) auch das „Wie“ einer solchen Tötung. Die Tötungsmethode „Gewehrschuss“ für die Jagd auf Schalenwild wird durch die vorliegende Arbeit präzisierend definiert und den diese betreffenden, tierschutzrechtlichen Regelungen zur Tötungen im Jagdbetrieb gegenübergestellt. Sich daraus für die „Sachkunde“ für Jägerinnen und Jäger ergebende Folgen werden diskutiert. In dieser Arbeit wird der Wissensstand zur Biologie und Anatomie der Tierarten, zu jagdlichen Verfahrensweisen, zu tierschutz- und jagdrechtlichen Regelungen und Erkenntnissen der Ballistik von Jagdgeschossen mit dem Ziel verbunden, die Bewertung von Tötung von Tieren im Jagdbetrieb durch den Kugelschuss dem Gesetzeszweck der Tierschutz- und Jagdgesetze einerseits und den handwerklichen Gegebenheiten im Jagdbetrieb andererseits gerecht werdend, zu ermöglichen.